

Generalversammlung der ABS vom 25. April 2015

Martin Rohner, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Es gilt das gesprochene Wort

Auch meinerseits begrüsse ich Sie ganz herzlich in Zürich. Ich danke Ihnen, dass Sie so zahlreich erschienen sind.

Herr Nussbaumer hat es ja schon erwähnt. Es ist ein besonderer Anlass, gemeinsam auf 25 Jahre Alternative Bank Schweiz zurück zu schauen. Ich selber bin seit 2012 mit von der Partie, viele von Ihnen - so vermute ich - begleiten die ABS schon etliche Jahre mehr. Umso mehr freut es mich, dass wir hier im ehrwürdigen Zürcher Volkshaus heute etwas mehr Zeit miteinander verbringen können als an einer «normalen» Generalversammlung.

Kalkbreite

Die Alternative Bank Schweiz hat sich in diesen 25 Jahren ja sehr verändert. Ein Beispiel dafür ist unser neuer Standort in Zürich, den einige von Ihnen heute Morgen besucht haben. Das Beratungszentrum Zürich, das wir letzten Herbst in der Überbauung der Genossenschaft Kalkbreite bezogen haben, steht für mich sinnbildlich für den Wandel der ABS: Wir wachsen, die ABS wird moderner, aber wir bleiben verwurzelt mit einem Umfeld, das unsere Werte teilt und - wie wir - für ein anderes Wirtschaften steht.

Rückblick und Ausblick

Lassen Sie mich nun starten mit dem obligaten Rück und Ausblick.

Als erstes möchte ich Ihnen einen Einblick in das operative Geschäft gewähren, und dazu die wichtigsten Kennzahlen kommentieren, und die Themen aufgreifen, die uns unter dem Jahr besonders beschäftigt haben.

Dann möchte ich Ihnen Einblick geben in die Entwicklung der Eigenmittel.

Abschliessend möchte ich insbesondere das Thema der Negativzinsen aufgreifen, welches uns aktuell stark beschäftigt.

ABS wächst stetig...

Dieses Bild ist nicht neu: Die ABS wächst stetig. Seit der Finanzkrise hat sich das jährliche Wachstum immer um die 10% bewegt, 2014 waren es eindruckliche 14.5%.

Grundsätzlich ist das eine erfreuliche Entwicklung und entspricht der angestrebten Strategie. Alle Bereiche haben zu dieser Entwicklung beigetragen.

Darauf möchte ich etwas näher eingehen. Dass diese Entwicklung auch Schattenseiten hat, darauf komme ich am Schluss noch zu sprechen.

... in allen bereichen

Im vergangenen Jahr sind rund 2500 Kundinnen und Kunden neu zur ABS gestossen.

Netto haben sie uns 180 Millionen Franken an neuen Geldern gebracht, 14.1% mehr als im Vorjahr.

Bei den Ausleihungen haben wir die magische Grenze von 1 Milliarde Franken überschritten. Das sind 112 Millionen Franken oder 12.4% mehr als im Vorjahr.

Das Depotvolumen unserer Kundinnen und Kunden hat sich mit einem Wachstum 41 Millionen Franken bzw. 15.8% ebenfalls ansehnlich entwickelt. Darin enthalten sind Ausserbilanzwerte, etwa Aktien und Obligationen, welche von unserer Anlagekundschaft gehalten werden, sowie ABS-Aktien.

Ein erfolgreiches Jahr

2014 war wirtschaftlich ein erfolgreiches Jahr:

- Beim Zinserfolg konnten wir uns um 8% auf 18.3 Millionen Schweizer Franken steigern.
- Mit den Kommissionen haben wir 2.2 Millionen Franken verdient. Das entspricht einem Plus von 9% im Vergleich zum Vorjahr
- Zusammen mit dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft beläuft sich der Gesamtertrag auf fast 22 Millionen Franken. (*Pro Memoria: 587'532 Franken*)
- Der Geschäftsaufwand beträgt noch nicht ganz 15 Millionen Franken pro Jahr. Das entspricht einer Zunahme von 8% gegenüber dem Vorjahr und erklärt sich vor allem durch eine Zunahme des Personalbestands auf 90 Mitarbeitende sowie die ausserordentlichen Investitionen, die wir für den neue Standort Zürich aufwenden mussten.
- Es resultiert ein Bruttogewinn von 7.1 Millionen Schweizer Franken.

Höherer Jahresgewinn

Vom Bruttogewinn werden Wertberichtigungen, Rückstellungen und Abschreibungen in Abzug gebracht.

Im Vorjahresvergleich liegen die Wertberichtigungen und Rückstellungen rund 550'000 Franken höher. Einerseits haben wir 315'000 Franken mehr Eigenmittel wirksame Reserven gebildet, insgesamt 1.55 Millionen Franken; das ist erfreulich.

Andererseits mussten wir rund 230'000 Franken mehr Rückstellungen bilden aufgrund eines grösseren Kreditausfalls.

Nach Abschreibungen auf dem Anlagevermögen von 1.2 Millionen Franken - in der gleichen Grössenordnung wie im Vorjahr - resultiert ein Jahresgewinn von über 1 Million Franken. Dies entspricht einem Plus von fast 17%.

Ist unser Jahresgewinn für eine Bank in unserer Grössenordnung angemessen? Lässt er sich mit unserem Credo «Sinn- statt Gewinnmaximierung» vereinbaren? Wir können gerne am Nachmittag über diesen Punkt diskutieren. Für mich als Vorsitzender der Geschäftsleitung steht im Vordergrund, was wir mit diesem Geld machen.

Wir äufnen damit keinen Bonus-Topf, sondern wir stärken unsere Bank. Und wir entschädigen in moderater Form unsere Aktionärinnen und Aktionäre, wenn Sie denn dem Vorschlag des Verwaltungsrats für eine Dividendenausschüttung nachher zustimmen.

Zum Thema der Dividendenpolitik wird sich ja später noch Herr Thielemann aus ethischer Perspektive äussern.

Kredite mit Mehrwert

Wachstum und Wirtschaftlichkeit ist wichtig, aber nur wenn es einer sozialverträglichen und ökologisch sinnvollen Entwicklung dient.

Ich habe Ihnen letztes Jahr ein Instrument vorgestellt, das uns erlaubt, das Kreditgeschäft genau zu beobachten. Wir erfassen bei jedem Geschäft, ob es einen sozialen oder ökologischen Mehrwert bietet und damit einen Beitrag für eine positive, nachhaltige Entwicklung liefert. Es freut uns, dass wir trotz hohem Kreditwachstum den Anteil halten konnten.

83% aller Finanzierungen in unserem Kreditportefeuille leisten einen Mehrwert: vom erschwinglichem Wohnraum bis zur Sozialfirma. Dies bestätigt uns auf unserem Weg.

Kleine Projekte, grösste Wirkung

Zu wissen, was sie bewirkt, ist für die Alternative Bank Schweiz (ABS) von zentraler Bedeutung.

2014 sind wir einen Schritt weiter gegangen und haben erstmals eine Wirkungsanalyse durchgeführt. Wir sind der Frage nachgegangen, was unser Beitrag an die Entwicklung der erneuerbaren Energien in der Schweiz ist. Was wäre mit den unterstützten Projekten geschehen, hätte sich die Bank nicht engagiert?

Die Antwort auf diese Frage finden Sie im Kurzbericht, der hinten im Raum aufliegt oder von unserer Webseite heruntergeladen werden kann.

Mit dem Ansatz der Wirkungsanalyse beschreiten wir einmal mehr Neuland unter den Schweizer Banken. Mit dem Mehrwert-Konzept haben wir den Blick auf das Ganze, mit der Wirkungsanalyse gehen wir in die Tiefe.

Gelungene Lancierung

Ein zweiter wichtiger Schwerpunkt im abgelaufenen Jahr war die Lancierung der ABS-Vermögensverwaltung. Sie finden im aktuellen Geschäftsbericht einen ausführlichen Artikel zu diesem neuen Angebot. Dort ist beschrieben, wie wir unseren sozial-ökologischen Anspruch und unsere ethischen Grundsätze in diesem Bereich einlösen. Zwei Schlüsselaspekte möchte ich hier aufführen:

Erstens: einen grossen Unterschied macht die ABS schon bei der Auswahl der Wertschriftentitel, die für das Anlageuniversum überhaupt in Frage kommen. Im Gegensatz zu vielen anderen Anbietern, die mit dem sogenannten «Best-in Class» Ansatz jeweils einfach die nachhaltigsten Unternehmen einer Branche auswählen, beschränken wir uns bewusst und stützen uns auf unsere über 100 Kriterien, um eine Firma auf Sozialverträglichkeit, Ökologie und finanzielle Robustheit zu prüfen. Daraus resultiert ein kleineres Anlageuniversum, aber dafür eines, das uns überzeugt.

Zweitens: Wie im Kreditgeschäft setzen wir auch hier auf Wirkung respektive Impact. Wir wollen nicht einfach an der Börse partizipieren und Aktien vom Besitzer A zu Besitzer B verschieben. Sondern wir streben einen möglichst hohen Anteil DIREKTE Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft an. Beim Impact-Mandat beträgt die Zielgrösse für solche Anlagen 45%. Wir bieten hier unseren Kundinnen und Kunden Zugang zu Märkten und Instrumenten, die Privatanlegern sonst verwehrt sind.

Innerhalb von 8 Monaten haben sich bereits 135 Privat- Kundinnen und Kunden mit über 50 Millionen Franken Vermögen für diese Dienstleistung entschieden.

Die Vermögensverwaltung hilft uns aber auch, eine starke Partnerin für werteverwandte Organisationen zu sein. Wir sind heute in der Lage die strengen Kriterien und anspruchsvollen Anlagestrategien von werteverwandeten Institutionellen Anlegern umzusetzen. Dies scheint mir ein wichtiger Punkt, auch auf einer ideellen Ebene.

Mit dem Anlagegeschäft wollen wir einen Beitrag zur Entwicklung der gesamten Branche leisten. Aus diesem Grund sind wir letztes Jahr Mitglied geworden vom neu gegründeten Branchenverband «Swiss Sustainable Finance» und unser GL-Mitglied Michael Diaz ist im Vorstand von CRIC, dem Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage.

Rückblick und Ausblick

Die Zahlen und Fakten auf den Punkt gebracht:

2014 ist die ABS ausgewogen gewachsen, es resultiert ein solider Gewinn. Ich sehe das als Bestätigung für unser Tun.

Kommen wir zum nächsten Thema: Eigenmittel

Starkes Fundament

Wirtschaftlicher Erfolg ist erfreulich. Aber genauso wichtig ist es, dass wir unser Fundament stärken.

Das ist uns im letzten Jahr dank Ihrer Unterstützung gelungen. Fast 10% mehr Aktionärinnen und Aktionäre als im Vorjahr – konkret über 5000 Personen – tragen die ABS und die ABS-Idee. Wie Sie der Grafik entnehmen können, bilden die Klein-Aktionärinnen und Aktionäre weiterhin das Fundament unserer Bank. 98% der Aktionäre und Aktionärinnen verfügen über weniger als 100 Aktien.

An der letzten GV haben Sie beschlossen, die Stimmrechtsbeschränkung von 3% auf 5% zu erhöhen. Dieser Entscheid erlaubt es, dass die ABS auch für grössere Investoren wie Pensionskassen attraktiv wird. Aktuell ist es die PK Nest, die 4.4% der Stimmen hält. Sonst gibt es keine Aktionäre, die mehr als 3% erreichen. Wir stehen jedoch in Verhandlung mit weiteren Investoren.

Wir haben Ihnen an der letzten GV Transparenz versprochen. Sie finden darum neu eine Darstellung der Struktur unseres Aktionariats im Geschäftsbericht. Ebenfalls hat der VR entschieden, Aktionäre und Aktionärinnen, die mehr als 3% der Stimmrechte halten, namentlich im Geschäftsbericht aufzuführen. (Pro Memoria: S. 15, Jahresrechnung)

Erfreuliche Entwicklung

Die Entwicklung der Eigenmittel verlief 2014 sehr erfreulich. Dies sehen Sie anhand der grünen Balken und der linken Skala.

Der grosse Sprung im Jahr 2014 von 79 Millionen Franken auf 103 Millionen Franken hat verschiedene Gründe, die ich Ihnen kurz erläutern möchte:

Erstens, blicken wir auf eine ausserordentlich erfolgreiche Aktienkampagne zurück. Sie alle haben über 12 Millionen Franken neues Kapital gezeichnet. Das ist Rekord!

Zweitens, konnten wir letztes Jahr aufgrund des guten Geschäftsgangs zusätzliche Reserven bilden. Das habe ich schon erwähnt.

Drittens haben wir aufgrund des hohen Kreditwachstum im letzten Jahr beschlossen, noch im selben Jahr eine Liberierung vorzunehmen. In den früheren Jahren fand diese jeweils erst im Januar des Folgejahres statt.

Schliesslich ergeben sich rund 9 Millionen Franken zusätzlich anrechenbare Eigenmittel aus einer methodischen Änderung bei der Betrachtung von pauschalen Wertberichtigungen: Die bisher gebildeten pauschalen Wertberichtigungen wurden in den letzten 10 Jahren nicht beansprucht. Mit dem Plazet der FINMA betrachten wir diese daher neu als Stille Reserven und können sie somit unserer Eigenmittelbasis zurechnen. Hier steht also keine Leistung der Bank dahinter. [Pro Memoria: Seite 14 in der Jahresrechnung]

Unsere Kapitalquote stieg in der Folge auf 13.5%. Mitte 2014 hat der Bundesrat den sogenannten "antizyklischen Kapitalpuffer" auf 2% verdoppelt. Damit steigt die erforderliche Kapitalquote der ABS auf 11.9%. Technisch gesehen erfüllen wir die regulatorischen Anforderungen somit bequem. Die Eigenmittelausstattung der ABS ist zwar solide, aber noch nicht überragend. Langfristig wollen wir eine Kapitalquote von mindestens 12.5% halten. Dies - wie gesagt - als Fundament für die gesunde Entwicklung der Bank und das weitere Wachstum.

Auch dieses Jahr werden wir deshalb eine Kapitalerhöhung beantragen und eine Aktienkampagne durchführen.

Dazu gehört zum Beispiel das Alltagskonto PLUS, das für Aktionärinnen und Aktionäre besonders attraktiv ausgestaltet wurde. Neu wollen wir auch ermöglichen, dass Sie als Aktionäre und Aktionärinnen von speziellen Leistungen aus dem Kreis der ABS-Kundschaft profitieren können, wenn Sie sich an der Kampagne beteiligen. Informationen dazu erhalten Sie mit dem Dividenden-Avis, den wir nach der Generalversammlung versenden.

Fazit: Ich danke Ihnen, ich danke allen, die sich an der ABS beteiligen und damit unser einzigartiges Geschäftsmodell, unser Wirken erst ermöglichen. Der Weg, den wir gemeinsam eingeschlagen haben stimmt. Aber wir dürfen nicht ruhn. Um die kommenden Herausforderungen zu bewältigen, sind wir nach wie vor auf ein gestärktes Fundament - auf Sie - angewiesen.

Und damit sind wir schon beim dritten und letzten Punkt angelangt. Den Herausforderungen, die uns aktuell beschäftigen. Konkret möchte ich hier zwei Punkte aufgreifen:

Stichwort Negativzinsen:

Parallel zur Aufhebung des Euro-Mindestkurses hat die Schweizerische Nationalbank Negativzinsen eingeführt. Die Massnahme hat zum Ziel, die ausländische Nachfrage nach Schweizer Franken abzuschwächen. Wenn man für das Halten von Schweizer Franken etwas bezahlen muss, verliert diese Anlage an Attraktivität. Der Kurs vom Schweizer Franken sinkt. Wenn die Anleger aber das Gefühl haben, die Sicherheit, der sichere Hafen Schweizer Franken, sei ihnen dieser Preis wert, werden sie investiert bleiben. Dann greift die Massnahme der SNB ins Leere.

Wie sich die Anlegerinnen und Anleger aus dem Ausland entscheiden, bleibt abzuwarten. Sollte der Druck auf den Franken nicht abnehmen, ist eine weitere Intervention der Nationalbank nicht ausgeschlossen.

Wie funktioniert nun dieser Negativzins in der Praxis? Und was bedeutet er für die ABS?

Ich werde Ihnen das am obigen Schaubild erklären. Sie sehen eine schematische Darstellung der Bilanzstruktur der ABS. Auf der linken Seite, die Passivgelder.

Diese lassen sich grob unterteilen in Einlagen in Form von kurzfristigen Geldern in den Zahlungsverkehrskonten und längerfristig angelegten Spargeldern und Kassenobligationen sowie in die Eigenmittel.

Auf der rechten Seite sehen sie die Aktiven, nämlich die Ausleihungen, die Finanz- und sonstigen Anlagen sowie die verbleibende Liquidität.

Diese freien, liquiden Gelder «parkieren» die Banken, auch die ABS, auf den Girokonti der Nationalbank. Waren diese Gelder bis vor kurzem noch unverzinst, bezahlen die Banken seit dem 15. Januar 2015 0.75% Strafzins auf einem Teil dieser Gelder. Die Nationalbank legt für jede Bank einen sogenannten Freibetrag fest, auf dem keine Zinsen bezahlt werden müssen. Der Negativzins gilt somit nur für Beträge, die den Freibetrag übersteigen.

Die ABS ist in besonderem Mass betroffen. Aufgrund ihrer Positionierung zieht sie Gelder rascher an, als sie diese ausleihen oder anlegen kann. Jeder zusätzliche Franken, der in die Bilanz der ABS fliesst, der von unseren Kunden und Kundinnen auf die Bank getragen wird, erzeugt einen Mehraufwand.

Unter den gegebenen Bedingungen verursachen die Negativzinsen Kosten etwa in der Höhe der Hälfte eines Jahresgewinns. Daher mussten wir umgehend und dezidiert reagieren.

Per 1. April 2015 haben wir die Zinsen auf allen Passivprodukten gesenkt bzw. ganz abgeschafft. Kundinnen und Kunden, die Beträge von über 100'000 Franken in den Zahlungsverkehrskonten halten, verrechnen wir den Negativzins der Nationalbank weiter.

Mit diesen Massnahmen wollen wir den Zinsaufwand senken, den Neugeldzufluss abbremsen und unsere Kunden und Kundinnen dazu bringen, uns ihr Geld längerfristig zur Verfügung zu stellen.

Ebenfalls unternehmen wir alles, um die Liquidität abzubauen. Um sinnvolle Finanzanlagen zu tätigen und das Kreditgeschäft weiter auszubauen brauchen wir aber mehr Eigenmittel.

Wir glauben mit diesen Massnahmen einen fairen Kompromiss zwischen der Bank und ihren Kunden und Kundinnen gefunden zu haben, um die unmittelbaren Kosten der Negativzinsen zu bewältigen. Noch ist aber schwer abschätzbar, wie sich die Negativzinsen der Nationalbank auf die Zinsmarge im Aktivgeschäft, also bei den Krediten, auswirken werden. Ich schliesse daher nicht aus, dass wir weitere Massnahmen treffen werden.

Lausanne zieht um

Abschliessen möchte ich aber mit einem positiven, zweiten Punkt:

Letztes Jahr Zürich, dieses Jahr Lausanne: Es steht wieder ein Umzug vor der Tür.

Wir haben einen attraktiven Standort im aufstrebenden, zentrumsnahen Quartier Flon in Lausanne gefunden. Wenn alles klappt, werden die Tore im Herbst geöffnet.

In Lausanne haben wir viele neue Mitarbeitende. Der grösste Teil vom Team ist heute angereist, um die ABS und ihre Aktionärinnen und Aktionäre noch besser kennenzulernen.

Damit schliesse ich meine Ausführungen und möchte Sie «gluschtig» machen, auch den Nachmittag mit uns zu verbringen, und die Zeit für den Austausch zu nutzen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.